

TIERSCHUTZ- WORKSHOPS FÜR KINDER



mit Heidrun Pusch

Was Tierschutz bedeutet?!

Welche Bilder kommen dir bei dem Wort „Tierschutz“ in den Kopf? Das ist die Einleitung bei den Workshops, die ich in Schulklassen unterschiedlicher Altersstufen abhalte. Ganz unterschiedlich fallen auch daher die Antworten aus: Hunde im Tierheim, Nahrungsmittel, die wir essen, und Zirkustiere rufen die Kinder heraus. Wenn wir dann Bilder von Tieren und unterschiedlichen Situationen durchgehen, wird schnell klar: Tierschutz bedeutet viel mehr! Es ist die Einstellung den Lebewesen gegenüber. Das Interesse, sich Wissen anzueignen. Im Rahmen der eigenen Möglichkeiten für ein artgerechtes und wertschätzendes Leben der Tiere zu sorgen. Das betrifft sowohl Haustiere als auch Wildtiere, Nutztiere, Zirkustiere, Zootiere und Versuchstiere. Tiere können nicht für sich selbst sprechen. Und deshalb ist es wichtig, dass wir als Menschen unsere Stimme für sie erheben und uns für sie einsetzen.

Die Bedürfnisse der Tiere verstehen

Die Kinder lernen die Bedürfnisse der Tiere zu verstehen, zu erkennen und können darauf eingehen.

Ein paar Beispiele: Ein Wellensittich braucht unbedingt regelmäßigen Freiflug, denn er muss seine Flügel ausbreiten können. Kaninchen hoppeln in der Natur viel herum und stellen sich auf die Hinterläufe. Dafür ist der klassische Kaninchenkäfig natürlich zu klein. Die Tiere müssen die gleichen Verhaltensweisen, die sie in der Natur zeigen, auch in der Haltung zuhause ausleben können.

Meerschweinchen und Kaninchen sprechen eine andere Sprache und haben unterschiedliche Gewohnheiten. So putzen sich Kaninchen zum Beispiel gegenseitig, Meerschweinchen mögen das jedoch gar nicht. Auch der Größenunterschied ist relevant, denn springt ein Kaninchen



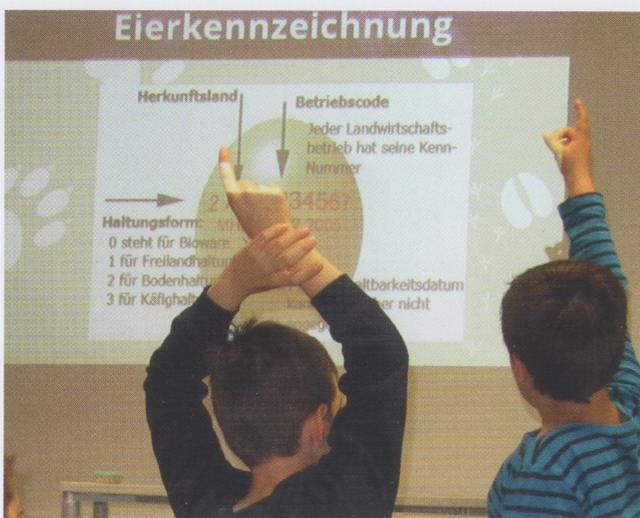
auf ein Meerschweinchen, kann dies zu Verletzungen führen. Die gemeinsame Haltung ist nur bei ausreichend Platz und Ausweichmöglichkeiten im Gehege sowie bei mehreren Tieren einer Art möglich. Ansonsten ist es stressfreier, wenn nur eine der beiden Tierarten gehalten wird.

Spielerisches Lernen

In Bewegung lernt es sich am besten und so dürfen die Kinder vieles selbst ausprobieren. Zum Beispiel wie es sich anfühlt, als Huhn mit vielen anderen Hühnern auf engstem Raum zu sein. Zu allererst schauen wir uns gemeinsam an, was Hühner so den ganzen Tag machen. Dazu gehört: Futtersuche (diese macht rund ein Drittel des Tages aus, die Hühner legen dabei mehrere Kilometer zurück), Paarungsverhalten, Eiablage, Sand- und Sonnenbäder. Danach geht's daran, dies in die Praxis umzusetzen. Dazu wird ein Teil des Klassenraumes abgegrenzt und die Hühner (Kinder) dürfen sich dort, nach ihren Möglichkeiten, frei als Huhn bewegen. Schnell merkt man, dass nicht genug Platz ist, um die Flügel auszustrecken oder in Ruhe von A nach B zu laufen, ohne mit anderen Hühnern zusammenzustoßen. Wenn wir dann den ganzen Klassenraum und eventuell auch den Gang für die Hühner freigeben, freuen sie sich richtig, wieviel sie dann herumlaufen können. So wird schnell klar, wie sich das Huhn auf engstem Raum in unpassenden Haltungsformen wie Käfighaltung (zum Glück schon seit 2009 in Österreich verboten) oder reine Stallhaltung (Bodenhaltung) fühlen muss.

Hundewissen für Kids

Ein ganz wichtiger Teil der Wissensvermittlung liegt im Hundebereich. Da der Hund nach der Katze zum beliebtesten



Haustier zählt, ist er fast überall anzutreffen: Am Spazierweg, in der Nähe eines Spielplatzes oder bei Freunden zuhause. Daher ist zum einen der Wissensdrang der Kinder bei dieser Tierart sehr groß und zum anderen ist es auch unbedingt notwendig, dass die Kinder lernen, wie sie sich in Anwesenheit eines Hundes am besten verhalten.

Hundesprache verstehen

Woran erkennt man, dass der Hund gestresst ist oder etwas mehr Abstand möchte? Dreht er den Kopf weg, schleckt er sich über die Schnauze oder gähnt er sogar? Dann sollte der Hund in Ruhe gelassen werden, denn dies können Anzeichen von Stress sein. Kinder möchten gerne Hunde knuddeln und umarmen. Beobachtet man dabei das Verhalten von Hunden, sieht man häufig diese Stresszeichen. Um solche bedrängenden Situationen für Hunde zu vermeiden, können die Kinder stattdessen ein Küsschen auf die eigene Hand geben. Damit streicheln sie dann den Hund und können ihm auch so ihre Zuneigung zeigen.

Begegnungen mit fremden Hunden: „Sei ein Baum“

Wie sollen sich Kinder verhalten, wenn ein Hund auf sie zuläuft? Ein tolles Programm aus Amerika zur Hundebissprävention nennt sich „Be a Tree“ – sei ein Baum. Die Kinder lernen dabei, ruhig stehenzubleiben, sobald ein Hund auf sie zuläuft. Die Hände werden vor dem Bauch gefaltet und der Blick richtet sich auf die eigenen Füße. Den Kindern wird dabei verständlich gemacht, dass ein bewegtes Objekt für den Hund viel interessanter ist als ein bewegungsloser Baum, welcher höchstens beschnüffelt wird.

Die Kontaktaufnahme

Bei der Kontaktaufnahme mit fremden Hunden gilt: Zuerst den Besitzer fragen, dann den Hund! Erlaubt der Besitzer, dass man seinen Hund streichelt, muss natürlich auch der Hund um Erlaubnis gefragt werden. Dazu nähert man sich dem Hund seitlich und bietet seine Hand zum Schnüffeln an. Ist der Hund interessiert, wird er schnüffeln und stehen bleiben. Dann kann er auf der Unterseite des Halses gestreichelt werden. Wendet sich der Hund ab, möchte er nicht weiter gestreichelt werden, was auch respektiert werden sollte.



In meinen Workshops für Kinder vermittele ich die ganze Bandbreite des Tierschutzes. Durch interaktives, spielerisches Lernen können die Kinder die wesentlichen Inhalte besser umsetzen. Es gilt, die sowieso schon vorhandene Faszination für die Tierwelt zu erweitern. Ein besonderes Highlight sind unsere trainierten Therapiehühner, die zeigen, dass das Huhn gar nicht so dumm ist, wie der Spruch besagt.

Mein Hauptanliegen mit diesen Workshops ist die Wissensvermittlung und die Sensibilisierung der Kinder, genau hinzuschauen und zu hinterfragen: Was macht

das Tier gerne in der Natur – was sind seine normalen Verhaltensweisen? Kann es diese in der Haltung zuhause ausleben und wie kann ich das fördern? Selbstständiges Denken und lösungsorientiertes Handeln macht die Kinder zu empathischen und wichtigen Menschen für unsere Tierwelt.

**„Ein Kind ist kein Gefäß,
das gefüllt, sondern ein Feuer,
das entfacht werden will.“**

François Rabelais



Heidrun Pusch



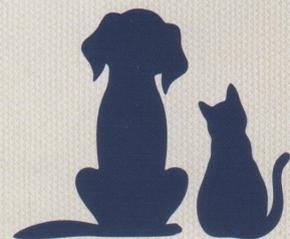
Tiertrainerin und
tierschutzqualifizierte Hundetrainerin

Gemeinsam mit ihrem Partner Martin Sadounik leitet sie das Unternehmen „respektTIERT“ in Kärnten und bietet neben Tierschutzworkshops für Kinder auch Hundetraining mit dem Schwerpunkt Alltagskompetenz, tiergestützte Einsätze mit ausgebildeten Therapiehühnern und Tiertraining mit verschiedenen Tierarten an.

Kontakt

info@respektiert.at

www.respektiert.at



Happy Dog & Happy Cat